**Impulse zur Erstellung eines Konzeptes zur Gewaltprävention**

Grundsätzliches:

* Haltung und Regelwerk in der Schul-/Hausordnung soll festgeschrieben werden, alle wissen darüber Bescheid
* Basis = Soziales Lernen in den Klassen mit evtl. Aktionstagen und gruppenstärkenden Maßnahmen
* Einbindung und Informationen an die Eltern  - bevor es zu einem Mobbing/Gewalt Fall kommt- das schafft Transparenz und gibt Sicherheit
* Regelmäßige Fortbildung für die Lehrer:innen (🡪 Kriterium Professionalisierung)
* Intervision/Supervision für das Lehrer:innenteam (🡪 Kriterium Teamgesundheit)
* Festlegen einer gemeinsamer Vorgehensweise und Dokumentation von Gewaltvorfällen und Mobbing, z.B. mit einem Stufenplan

Impulse dazu, wie ein Gewaltpräventionskonzept (inkl. eines 5-Stufen-Plans zum Umgang mit Gewalt) aussehen kann, bietet das Konzept der MS Virgental. Herzlichen Dank für die Bereitstellung!



Für Stufe 1 noch ein paar Impulse von Christina Steixner-Buisson (SCHUSO) und Petra Innerkofler (KIJA):

* *Gespräch zwischen EB, Schüler (*Opfer) *und KV* inklusive Dokumentation
* Evtl. gemeinsames Gespräch mit Opfer und Täter, geleitet von einer Lehrperson.
* Zusätzlich – aber nur in Absprache mit den direkten Beteiligten - ein Gespräch mit der ganzen Klasse, denn auch Mitschülerinnen, die nicht unmittelbar an den Gewalthandlungen beteilig sind, sind doch Beteiligte der gesamten Situation. Es ist unwahrscheinlich, dass andere die Situation nicht mitbekommen haben. Somit sehen die KlassenkameradInnen, dass Gewalt angesprochen und nicht geduldet wird
* die Beziehungsarbeit sowie die
* Erhöhung der Präsenz der Erwachsenen – im Falle von Mobbing/ Gewalt bzw. eh schon davor.

Beim Auftreten eines Mobbingfalls unterstützt das Team/ die Ansprechperson (siehe Merkmal 2) und es ist hilfreich, wenn sich ein Lehrer:innenteam mit der weiteren Vorgehensweise befasst. Das Handlungsmodell zum Umgang mit Gewalt/ Mobbing (siehe Merkmal 3) bietet dabei Orientierung. Wichtig ist es die Mobbing Vorfälle zu dokumentieren! Ein Gespräch/ Konfrontation mit den ‘Täter:innen’ im Beisein von Schulleitung/ Klassenlehrer:in, evtl. auch mit Erziehungsberechtigten ist ein erster Schritt. Dabei kann man die Frage stellen “Was benötigen die ‘Täter:innen’, um ihr Verhalten verändern zu können? Wer kann hier unterstützen? Dasselbe gilt für die ‘Opfer’ von Mobbing: Was benötigen die Betroffenen, um mit der Situation umgehen zu können, welche Verhaltensweisen müssen diese verändern? Wer kann hier unterstützen? Eine ‘Probezeit’ und Wiedergutmachung, sowie ein ‘Abschluss’ sind weitere Schritte, um einen Mobbingfall gut zu lösen. Während der Klärung eines Mobbingfalls ist eine Erhörung der Lehrer:innenpräsenz in den kleinen und großen Pausen hilfreich und den gesamten Lehrkörper für die Thematik zu sensibilisieren. Der [No-blame-approach](https://www.no-blame-approach.de/schritte.html) bietet einen wertvollen Zugang zum Thema Umgang mit Mobbing

Der Ansatz der [Neuen Autorität](https://www.neueautoritaet.at/) ist sehr hilfreich bei der Erstellung eines Gewaltpräventionskonzepts.

Das PHT Projekt [‚Miteinander – Füreinander: Gewalt- Und (Cyber-)mobbingprävention‘](file:///C:\Users\18103069\AppData\Local\Microsoft\Windows\INetCache\Content.Outlook\07DFYE8X\ph-tirol.ac.at\stoppmobbing) bietet eine standortspezifischen Entwicklungsbegleitung.